

Jugendliche und Internet – Licht und Schatten

Vortrag zum Thema Medienerziehung

Am 1. September 2009 hielt in der Gemeindestube in Ossingen Herr Peter Suter, Dozent der Pädagogischen Hochschule Zürich, Fachbereich Medienbildung, auf Einladung der Elternforum-Arbeitsgruppe „Konflikt und Gespräch“ einen Vortrag.

Eingeladen waren Eltern von Kindern und Jugendlichen in der Mittelstufe und Oberstufe sowie an Erziehungsfragen interessierte Personen. Gekommen waren ca. 40 Mütter und Väter, Lehrerinnen und Schulpfleger, um Hinweise für Handlungsmöglichkeiten zu erhalten.

Der Abend begann mit einem eindrücklichen Film des Referenten mit dem Titel „Wissen Sie, was sie tun?“. Es folgte ein Überblick zur Mediennutzung von Jugendlichen, zu potentiellen Gefahren und konkrete Tipps und Handlungsanweisungen zum Umgang mit Medien in der Familie.

Herr Suter zeigte zunächst auf, welche Verbreitung die digitalen Medien heute haben. So besitzen z.B. über 90 % der Jugendlichen in der Schweiz ein eigenes Handy.

Die liebsten Freizeitaktivitäten spielen sich jedoch immer noch draussen ab.

Technisch sind die Jugendlichen den Eltern oft überlegen, es fehlt ihnen jedoch die Erfahrung, welches Verhalten risikoreich, ja gefährlich ist oder aber Sinn macht.

Probleme bieten mediale Vorbilder im Bereich der Sexualisierung, Gewalt, Gesundheitsgefährdung und Schönheitsverzerrung.

Datenschutzprobleme sind inzwischen vom Chatroom eher verlagert auf Internet-Netzwerke wie Facebook und Netlog. Eltern sollten sich den Account ihrer Kinder zeigen lassen und darüber in Ruhe und Offenheit ins Gespräch kommen.

Dieser Account sollte unbedingt für Unbekannte unzugänglich sein! Der Profizugang nur für Freunde offen sein und nicht für Freunde „meiner“ Freunde!

Bilder, einmal ins Netz gestellt, bleiben für immer irgendwo abrufbar...

Beteiligt man sich an einem Spiel, sollte man jeweils einen Extra-Account für dieses Spiel wählen, um auch hier niemals Datenspuren im Netz zu hinterlassen.

Jugendliche wissen oft nicht, welche Folgen Handy-Missbrauch haben kann. Ein selbstgeschossenes Foto eines Kollegen in's Internet zu stellen ist verboten und strafbar.

Spiele können Gewalt und Sucht fördern, sind oft sehr geschickt aufgebaut.

Ein beliebtes Spiel ist „World of Warcraft“, in dem man seine Fähigkeiten entwickeln und im Team mit Mitspielern schwierige Aufgaben zu lösen lernt. Spielt ein Jugendlicher mit, sollte eine Vereinbarung für eine sinnvolle Spielzeit getroffen werden – Taktik und Teamaktionen brauchen Zeit.

Kinder sollten Pornographie und Pädophilie nicht zu früh im Internet begegnen, sondern erst, wenn die Selbstkontrolle funktionieren kann. Das bedeutet, dass der PC jederzeit für die Eltern einschaubar sein soll und nicht im Kinderzimmer zur Verfügung stehen kann.

Star-Fotos können Virenfallen sein, die nur bei gutem Virenschutz kein Unheil anrichten.

Die Teilnahme an Wettbewerben kann eine Spam-Flut nach sich ziehen.

Herr Suter vergleicht die Medienerziehung mit der Verkehrserziehung. Es ist wichtig, mit den Kindern gemeinsam zu üben, nämlich das sichere Verhalten, richtiges Bedienen, bei sicherer Hardware, sicherer Software und unter passenden Rahmenbedingungen.

Gewichtig sind folgende Punkte:

- Elterliches Interesse

Das Mitspielen ergibt Gespräche, fördert die Kritikfähigkeit, den sozialen Kontakt, das Verständnis für Zusammenhänge. Alles in allem akzeptieren die Jugendlichen danach die Meinung der Erwachsenen eher.

- Das richtige oder gewünschte Verhalten sollte vorgelebt werden.

- Die Zusammenarbeit mit der Schule entfaltet eine noch grössere Wirkung.

- Grenzen setzen und kontrollieren

Zeitliche Limiten werden beachtet (Sogen. Chips können zugemessen und von den Kindern eingeteilt und eingesetzt werden, was die Selbstverantwortung fördert.)

- Organisatorische Massnahmen wie Beachtung von Angaben und Symbolen betr. Alter und Art der Spiele. Risikofaktoren bei heiklen Spielen sind v.a. zu junge Kinder und fehlende elterliche Grenzen.
- Technische Massnahmen

Es können Sicherheitsprogramme verwendet werden mit Blockaden und Limiten.

- Positive Medienerlebnisse

Vorbildfunktionen bieten vielfältige positive Projekte mit Kindern.

- Abwechslung

- Vertrauen und Geduld

Bleiben Sie dran!

Vereinzelte Fragen ergaben sich erst im Anschluss an den offiziellen Teil, der Referent stand dem Publikum gerne noch Rede und Antwort.

Mit Dankesworten von Stefan Csomor und einem Ossinger Weinpräsent wurde Herr Suter nach einem sehr dichten, lebendigen und ausgewogenen Vortrag verabschiedet.